

Kunze, Katharina

Kolbe, Fritz-Ulrich/Reh, Sabine/Idel, Till-Sebastian/Fritzsche, Bettina/Rabenstein, Kerstin (Hrsg.): Ganztagsschule als symbolische Konstruktion. Fallanalysen zu Legitimationsdiskursen in schultheoretischer Perspektive. VS Verlag 2009. [Rezension]

Appel, Stefan [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]: Schulatmosphäre – Lernlandschaft – Lebenswelt. Schwalbach, Taunus : Wochenschau Verl. 2012, S. 234-236. - (Jahrbuch Ganztagsschule; 2012)



Quellenangabe/ Reference:

Kunze, Katharina: Kolbe, Fritz-Ulrich/Reh, Sabine/Idel, Till-Sebastian/Fritzsche, Bettina/Rabenstein, Kerstin (Hrsg.): Ganztagsschule als symbolische Konstruktion. Fallanalysen zu Legitimationsdiskursen in schultheoretischer Perspektive. VS Verlag 2009. [Rezension] - In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]: Schulatmosphäre – Lernlandschaft – Lebenswelt. Schwalbach, Taunus : Wochenschau Verl. 2012, S. 234-236 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-108628 - DOI: 10.25656/01:10862

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-108628>

<https://doi.org/10.25656/01:10862>

in Kooperation mit / in cooperation with:



**WOCHEN
SCHAU
VERLAG**

<http://www.wochenschau-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Stefan Appel, Ulrich Rother (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2012

Schulatmosphäre – Lernlandschaft – Lebenswelt

Mit Beiträgen von

Ralf Augsburg, Herbert Boßhammer,
Jutta Boye, Gerhard Büttner, Torsten
Buncher, Kevin Dadaczynski, Peter
Daschner, Tilman Drope, Jessica
Dzengel, Yvonne Feick, Ulrike Fischer,
Uwe Gaul, Walter Herzog, Katrin
Höhm, Viola C. Hofbauer, Ulrike
Hofmeister, Heinz Günter Holtappels,
Katharina Kunze, Julia Labede, Peter
Paulus, Angela Reimers, Rolf Richter,
Kerstin Rogger, Marion Scherzinger,
Alexander Scheuerer, Birgit Schröder,
Marianne Schüpbach, Gunild Schulz-
Gade, Herwig Schulz-Gade, Karsten
Speck, Wolfgang W. Weiß, Peer Zickgraf



WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

www.wochenschau-verlag.de

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2012

Das Jahrbuch Ganztagschule wurde 2003 gegründet von Stefan Appel, Harald Ludwig, Ulrich Rother und Georg Rutz im Wochenschau Verlag.

Die Rubrik „Rezensionen“ wird betreut von Anna Schütz und Anne Breuer. Rezensionenangebote bitte an folgende Anschrift: Technische Universität Berlin, Institut für Erziehungswissenschaft, Franklinstr. 28/29, Sekr. FR 4-3, 10587 Berlin.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelabbildung mit freundlicher Genehmigung der
Firma Wehrfritz.

Titelbilder: links: Dragan Trifunovic – Fotolia.com; Mitte: Noam – Fotolia.com; rechts: Jean-Michel POUGET – Fotolia.com

Gedruckt auf chlorfreiem Papier
Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag
ISBN 978-3-89974717-1

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	7
Leitthema: Schulatmosphäre – Lernlandschaft – Lebenswelt	
Katrin Höhmann	
Ganztagsschule als Lern-, Lebens-, Erfahrungs- und Kulturraum	11
Gunild Schulz-Gade, Herwig Schulz-Gade	
Rituale in der Ganztagsschule –	
Wege zur Orientierung und Gemeinschaftsidentifikation	19
Kerstin Rogger	
Ansprechende Lernatmosphäre im Schulbau schaffen:	
Raum, Farbe, Material, Licht, Akustik	33
Grundlagen	
Wolfgang W. Weiß	
Plädoyer für das Unerwartete.	
Kulturelle Bildung in der (Ganztags-)Schule	44
Karsten Speck	
Lehrerprofessionalität, Lehrerbildung und Ganztagsschule	56
Herbert Boßhammer, Birgit Schröder	
Von den Hausaufgaben zu Aufgaben in der Ganztagsschule	67
Wissenschaft und Forschung	
Heinz Günter Holtappels	
Entwicklung und Qualität von Ganztagsschulen.	
Bilanz des Ausbaus auf der Basis der Forschungsbefunde von StEG	84
Kevin Dadaczynski, Peter Paulus, Jutta Boye	
Mit psychischer Gesundheit zur guten Ganztagsschule	100

Praxis

Torsten Buncher

Von Hausaufgaben zu Lernzeiten – Südschule Lemgo 2005-2011 112

Ulrike Fischer, Alexander Scheuerer

LERNINSEL – Raum für individuelles Lernen und Persönlichkeits-
entwicklung im Ganzttag 122

Positionen

Peter Daschner

Kann man Ganzttagsschule lernen?

Ein kritischer Blick auf Lehrerbildung, Schule und Unterstützungssystem ... 134

Berichte aus den Bundesländern

Uwe Gaul

Ganzttagsschulentwicklung in Hamburg 146

Gerhard Büttner

Ganzttagsschulentwicklung in Brandenburg 155

Angela Reimers

Ganzttagsschulentwicklung in Niedersachsen 163

Ausland

Marianne Schüpbach, Marion Scherzinger, Walter Herzog

Ganztägige Bildung und Betreuung in der Schweiz.

Ergebnisse der Nationalfondsstudie EduCare zur Qualität und
Wirksamkeit von Tagesschulen 180

Ulrike Hofmeister

Die Tätigkeit von Lehrkräften in der schulischen Tagesbetreuung
in Österreich 189

Nachrichten

Ralf Augsburger, Peer Zickgraf

„Lassen Sie sich irritieren!“ – Innovation und Lernkultur
als Kernthemen des 7. Ganzttagsschulkongresses 2010 200

Rolf Richter

Zukunftsaufrage Ganzttagsschule – Impulse für die Weiterentwicklung.
Bundeskongress des Ganzttagsschulverbandes vom
17.-19. November 2010 in Hamburg 212

Rezensionen

Tilman Drope, Yvonne Feick

Ciwik, Gabriele/Metzger, Klaus (Hrsg.): Ganztagsschule – Chancen zur individuellen Förderung. Konzepte und Modelle. Ideen für die Praxis.

Cornelsen Scriptor 2010 232

Katharina Kunze

Kolbe, Fritz-Ulrich/Reh, Sabine/Idel, Till-Sebastian/Fritzsche, Bettina/Rabenstein, Kerstin (Hrsg.): Ganztagsschule als symbolische Konstruktion. Fallanalysen zu Legitimationsdiskursen in schultheoretischer Perspektive.

VS Verlag 2009 235

Jessica Dzengel, Julia Labede

Prüß, Franz/Kortas, Susanne/Schöpa, Matthias (Hrsg.): Die Ganztagsschule: von der Theorie zur Praxis. Anforderungen und Perspektiven für

Erziehungswissenschaft und Schulentwicklung. Juventa 2009 237

Viola C. Hofbauer

Lehmann-Wermser, Andreas C./Naacke, Susanne/Nonte, Sonja/Ritter, Brigitta: Musisch-kulturelle Bildung an Ganztagsschulen.

Empirische Befunde, Chancen und Perspektiven. Juventa 2010 239

Anhang

GGT-Adressen (Landesverbände, Bundesverband) 242

GGT-Beitrittsformular 250

Autorinnen und Autoren 251

Gesamtinhaltsverzeichnis aller bisher erschienenen Jahrbücher 258

men wird“ (S. 84). Neben Tagesablauf und äußeren Rahmenbedingungen wurden die Schüler auch nach Hausaufgabenbetreuung und Betreuungspersonal befragt. Des Weiteren gibt die Studie Einblick in den sozialen Bereich, den Leistungsbereich sowie auch die Familien der Kinder im Hinblick auf ökonomische und soziale Verortung der Eltern. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der vorliegende Sammelband dem eigenen Anspruch gerecht wird, vor allem eine Ideen- und Erfahrungssammlung für Lehrerinnen und Lehrer bzw. für Schulleiter und Schulleiter zu sein. In der Auswahl, der Darstellung und dem Umfang der Beiträge ist diese Orientierung deutlich zu erkennen. Zusätzlich sollen gestalterische Elemente eine schnelle Orientierung derjenigen Leser und Leserinnen ermöglichen, die nach zentralen Aussagen und Hinweisen auf weiterführende Informationen wie z.B. themenbezogene Websites suchen.

Alle Beiträge des Bandes teilen die Grundannahme, dass die Vorteile der Ganztagschule vor allem in der längeren täglichen Schulzeit und einer damit zusammenhängenden besseren Förderung der Schülerinnen und Schüler zu sehen ist. Warum mehr Zeit einen besseren Unterricht ermöglichen soll und warum davon besonders diejenigen Kinder profitieren, denen ein besonderer Förderbedarf attestiert wird, wird allerdings nicht ausdrücklich thematisiert.

Tilman Drope, Yvonne Feick

Fritz-Ulrich Kolbe, Sabine Reh, Till-Sebastian Idel, Bettina Fritzsche, Kerstin Rabenstein (Hrsg.): Ganztagschule als symbolische Konstruktion. Fallanalysen zu Legitimationsdiskursen in schultheoretischer Perspektive. VS Verlag, Wiesbaden 2009. 247 S., 978-3-531-15601-9

Der allmähliche Abschied von der deutschen Halbtagschultradition erfordert eine Neujustierung der traditionellen Verhältnisbestimmungen von Schulischem und Außerschulischem bzw. dezidiert Nicht-Schulischem. Zu zeigen, wie die den schulischen Entwicklungsprozess tragenden Akteure diese Grenzverschiebungen beschreiben und welche orientierungsleitenden Konstrukte ihren Beobachtungen zu Grunde liegen, ist Ziel des hier rezensierten Bandes. Mit Ausnahme der beiden ersten entstanden sämtliche Aufsätze im Kontext des Projektes Lern- und Unterrichtskultur an Ganztagschulen (LUGS). Das Initial bilden zwei „Gastbeiträge“ von *Kuhlmann/Tillmann* und *Coelen*, die den Ganztagschul-Diskurs auf bildungspolitischer Ebene in Deutschland bzw. in Russland, Italien, England und der Schweiz beleuchten. Danach geht es um die LUGS-Befunde: Nach einem Überblick über die ministeriellen Vorgaben und organisatorischen Rahmenbedingungen, vor die sich die beteiligten Schulen gestellt sahen (*Schütz/Weide*), werden die dominierenden symbolischen Konstruktionen zur Ganztagschule an Grundschulen, Förderschulen, weiterführenden Schulen und Gymnasien dargestellt. Datengrundlagen sind Interviews bzw. Gruppendiskussionen. Als ein schulformübergreifendes Grundmotiv konturiert sich die Berufung auf Defizite, aus denen sich Kompensationsnotwendigkeiten ableiten, die als „Auftrag“ der Ganztagschule verstanden werden.

Für die Grundschulen identifizieren *Fritzsche, Idel, Reh, Labede, Altmann, Breuer,*



Klais, Labrund und *Surmann* zwei dominierende Deutungsvarianten, die empirisch in unterschiedlich gelagerten Mischformen auftreten. Eine richtet sich nach außen und fokussiert das familiäre Umfeld der Schüler bzw. die gesellschaftlichen Anforderungen daran. Die damit verbundenen Kompensationsvorstellungen reichen von der Konstruktion von Schule als „Ersatzfamilie“ bzw. „Familienersatz“ bis hin zur Idee, die durch die moderne Arbeitsgesellschaft bedingte Schwächung der familialen Erziehungskapazität ausgleichen zu wollen. Das zweite Motiv bezieht sich auf die Entwicklungsbedürftigkeit der eigenen Institution i.S. einer Reformpädagogisierung der Lernmöglichkeiten bzw. ihrer Erweiterung auf den Freizeitbereich. Beide Motivkomplexe implizieren Partikularisierungs- bzw. Informalisierungstendenzen und damit eine Verschiebung der Grenzen von Schulischem und Außerschulischem. Ähnliches gilt für die Förderschulen, allerdings in gegenüber den Grundschulen noch weiter ausgreifender Form, das zeigen die

Rekonstruktionen zur Thematisierung des Mittagessens von *Bechtold, Krause, Scholz* und *Schütz*. Während *Brehler/Weide* als dominantes Muster für die dritte Gruppe der weiterführenden Schulen ein Konkurrenzmotiv identifizieren, das auf dem Konstrukt beruht, das Überleben der eigenen Schule im Sinne eines Mithalten-Könnens abzusichern, zeigen *Rabenstein, Kolbe, Steinwand* und *Hartwich*, dass sich die Defizitkonstruktion am Gymnasium vorrangig auf die mangelnde Bereitschaft der Schüler richtet, die für den gymnasialen Schulerfolg notwendige Disziplin mit- und aufzubringen. Entsprechende Zuschreibungen bezüglich der soziokulturellen Hintergründe bzw. des gesellschaftlichen Wandels und dessen Auswirkungen auf die Familie bilden hier den Hintergrund für ein Verständnis von Ganztagschule als „Intensivprogramm [...], das es Lehrern erlaubt, nachträglich doch noch Gymnasialität hervorzubringen oder entstehen zu lassen“ (148).

Die abschließenden vier Beiträge widmen sich schultheoretischen Implikationen der Befunde. Dabei knüpfen die Überlegungen an aktuelle Diskurse zur Frage der Grenzziehungen zwischen Schule als öffentlichem Erziehungsraum und Familie als privatem Erziehungsraum, zum Verhältnis von Unterricht und Freizeit bzw. der Artificialität schulischen Lernens und der Authentizität des lehrenden Lebens sowie zum Verhältnis von Schule und Schülern an.

Zunächst greifen *Scholz/Reh* die variierenden, aber durchgängig in Anspruch genommenen Konstruktionen auf, dass Ganztagschule die nicht (mehr) abrufbaren familialen Sozialisations- und Erziehungsleistungen kompensieren müsse und demonstrieren die hohe historische Stabilität dieses Deutungsmusters. Die Konstruktionen dessen, was Familie und im Verhältnis dazu dann Schule ist bzw. sein soll, bestimmen die schulischen Selbstvergewisserungsdiskurse

bereits seit der Etablierung eines zentralen Pflichtschulwesens um 1800. Vor diesem Hintergrund werden die im Zusammenhang mit der Ganztagsschule reaktualisierten Diskursmuster als Variationen einer Thematisierungslogik sichtbar, die konstitutiv für diese Form der Institutionalisierung von Bildung und Erziehung ist.

Im Anschluss widmen sich *Idel, Reh* und *Fritzsche* dem Thema Freizeit. Indem in der Ganztagsschule der Freizeitbereich konstitutiv als „dazugehörig“ mitgedacht werden muss, eröffnet sich in der Konstruktion der schulischen Akteure die Möglichkeit, „das Leben“ in Gestalt von Freizeit in die Schule zu holen, um damit die als defizitär gewertete Lebensferne der Schule kompensieren zu können. Auch hier entsteht eine in sich paradoxe Figur – sind damit doch gleichzeitig Phantasien verbunden, wie dies genutzt werden kann, um schulisch erwünschte Bildungseffekte zu erzielen. Fluchtpunkt dieser Volte ist dann die „Scholarisierung der Freizeit“ und ein darin impliziertes Subjektformungsprogramm für Schüler, „die sich den Erfordernissen der ökonomischen und flexibilisierten Wissensgesellschaften anpassen, indem sie wollen, was sie sollen“ (191). Daran anknüpfend reflektiert der Beitrag von *Rabenstein/Kolbe* das Verhältnis von Schule und Schülern u.a. im Bezug auf die Vorrangigkeit auf die Lernsubjekte und deren Selbststeuerungsdispositionen fokussierenden aktuellen Thematisierungslinien, denen die Autoren eine eigene Entgrenzungstendenz attestieren: Indem in einer vereinseitigenden Fokussierung des Subjekts die Selbstbeobachtungs- und Selbstregulierungsfähigkeiten der Schüler zum Gegenstand der pädagogischen Bemühungen werden, wird „abgelöst von Sache, Inhalt, situativ emergenter Bedeutung und der selbstkritischen Rückbindung professionellen Handelns ein Auftrag zur Durchführung von Praktiken erteilt, welche subjektformende Qualität besitzen“ (209). In

dieselbe Richtung deuten die symbolischen Konstruktionen, wenn Ganztagsschule als geeigneter Ort einer nachholenden Entwicklung bezüglich der erwünschten Disponiertheit der Schülerpersonen begriffen wird. Im Rekurs auf Dewey und seinen Begriff von Erfahrungslernen wird diese Sichtweise zuletzt kritisiert: Selbstständigkeit kann nicht als Selbstzweck und abgelöst von Sachlogik konzeptualisiert werden.

In einem abschließenden Beitrag reflektieren *Kolbe/Reh* Reichweite und Stellenwert der Befunde und extrapolieren weitergehende theoretische Konsequenzen: Inhaltlich verweisen die Daten auf die Entgrenzungsdebatte, deren Stand die Autoren skizzieren und kritisch betrachten. Sie plädieren dafür, die in den symbolischen Konstrukten sichtbar werdenden Grenzüberschreitungen nach außen und innen als Elemente eines Ausdifferenzierungsprozesses zu fassen und ihre begriffliche Bestimmung über die sich wandelnden Formen der schulischen Subjektivierung und die damit verbundenen Subjektivierungsprozesse zu realisieren.

Insgesamt bietet der Band fruchtbare Impulse für die Diskussion darüber, wie sich Schule, Schule-Halten und Schüler-Sein theoretisch konzeptionalisieren lassen. Er macht Lust darauf, weiter zu verfolgen, ob und inwieweit sich die auf dem Praktikerdiskurs basierenden Befunde mit dem verbinden lassen, was sich auf der Ebene der konkreten Interaktionen oder auch mit Blick auf die Transformation der Lern- bzw. Schulkultur ereignet. Entsprechende Erwartungen an eine Schließung dieser „Leerstelle“ sind geweckt.

Katharina Kunze